

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 64 (1938)  
**Heft:** 33

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ein  
**HUG-Nobelpreis**

für Herrn Pfr. W. Wirth  
Azmoos (Kt. St. Gallen)



Diese zwei sagten:  
's Baarfuch laufe wär  
e Schalberei!



**So ein Pfeifchen,**  
liebe Leute,

leiste ich mir nicht nur heute,  
Täglich schmauch' ich voll Be-  
hagen  
«Wundermild», läßt Euch das  
sagen.  
Der Tabak, ein Wunder an  
Milde und Aroma, überall zu  
haben.

Walter Bitterli  
Tabakfabrik in Olten.

**CORNASAN**  
gegen



alle  
**Hühneraugen!**

Preis Fr. 1.50

Apotheke A. Kuoch. Olten



*Lebensfreunde*

kommt oft zufällig und unerwartet. Wer aber immer und  
zuversichtlich dem Glück zustrebt, wird es nie verpassen.  
Dazu gehört jetzt die Beteiligung an der Landesausstellungs-  
und Interkantonalen Lotterie. Einzellöse Fr. 5.-, Serie à 10  
Lose mit mindestens einem sicheren Treffer Fr. 50.-.

*6. September Ziehung*  
7. Tranche blau-grüne Lose

1 Treffer zu Fr. 50 000.-	Losbestellungen auf Postcheck VIII/11300 (zuzügl.
1 Treffer zu Fr. 20 000.-	40 Rp. Porto) beim Offiz. Lotteriebüro der Landes-
9 Treffer zu Fr. 10 000.-	ausstellungs- u. Interkantonalen Lotterie, Löwen-
10 Treffer zu Fr. 5 000.-	str. 2 (Schmidhof), Zürich. Tel. 58.632. Barverkauf
100 Treffer zu Fr. 1 000.-	In den der Interkantonalen Lotterie-Genossensch.
150 Treffer zu Fr. 500.-	angeschlossenen Kantonen durch die Filialen der
300 Treffer zu Fr. 200.-	A.-G. Orell FÜßli-Annoncen und Publicitas A.-G., bei
400 Treffer zu Fr. 100.-	allen Banken, sowie bei den mit dem „Roten Klee-
500 Treffer zu Fr. 50.-	blatt“-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen.
30 000 Treffer zu Fr. 10.-	

**Landesausstellungen- und INTERKANTONALE LOTTERIE**

Nach Verkauf der 7. Tranche setzt sofort der Verkauf der 8. Tranche  
(orange Lose) ein. Ziehung 8. Tranche 4. Oktober 1938.



Jeder Schluck ...  
... ein Genuss!

**Krampfadern-  
Strümpfe „Latex“**

„Neuheit“ ohne Naht,  
Bruchbandagen, Um-  
standsbinden, Glyze-  
rinspritzen etc., chirurgische  
und hygienische Bedarfsarti-  
kel. - Preisliste auf Wunsch.  
F. Kaufmann, Sanitätsgeschäft  
Kasernenstr. 11, Zürich.

Wer an  
**Erkrankung**

der  
Verdauungsorgane, Magen-  
katarrh und -erschläpfung,  
Magenübersäuerung u. Ver-  
stopfung leidet, wende sich  
an das  
Medizin- u. Naturheilinstitut  
Niederurnen  
(Ziegelbrücke) Gegr. 1903  
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

**Restaurant „Grüt“ Adliswil**

Stadtgrenze Zürich-Wollishofen

Bekannt für seine selbstgemästeten Guggeli

**Interlaken Schuh**  
am Höhweg

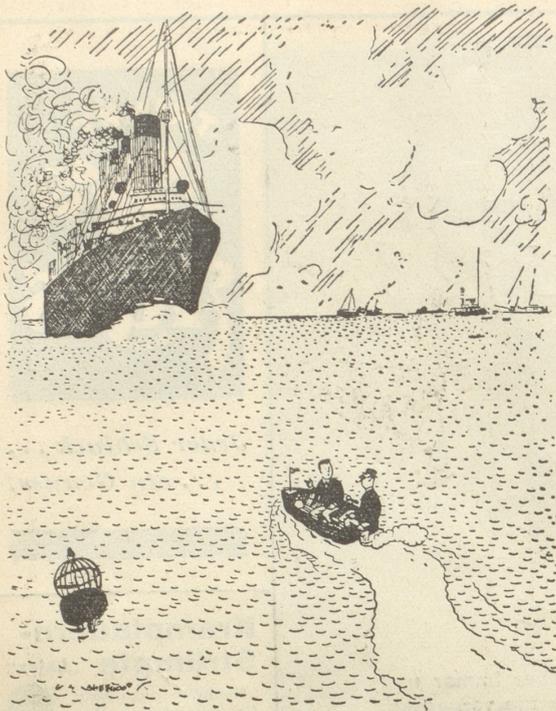
Großes Restaurant - Tea Room - Konzerte  
Der Treffpunkt in Interlaken



**UNÜBERTROFFEN**

**ORANGE-FRUTTA**

Ein ORANGE-FRUTTA nach dem Ball,  
erfrischend wirkt auf jeden Fall.



«Was meinst Du — wär's nicht vorsichtiger, wenn wir hupen würden?»

London Opinion

**Erfrischungsraum Jelmoli**  
Mittagessen, Butterküche **Fr. 1. 80**  
Nachmittag-Konzerte  
ohne Konsumationsaufschlag

das ausgezeichnet wirkende Schmerz- lindern- Pulver bei Unwohlsein aller Art sollte in keiner Briefftasche fehlen. Erhältlich in Apotheken zu 65 Rp., Fr. 1.— u. 2.—. Muster durch St. Leonhards Apotheke, St. Gallen.

**MALEX**



Es sprach zur Gans der Gänserich:  
«Wir geh'n zwar auch recht watschelig,  
Doch der da sollte sich was schämen,  
Der brauch' nur „Lebewohl“ zu nehmen!»

\* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballscheiben für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

# DIE Frau

## Der Roman

Wer heute ernst genommen werden will, muß auch in seelischer Beziehung der Mode folgen. Der Dernier cri sind heute seelische Konflikte. Genau so, wie die Buben von Goals, Spurts und Sprints reden, wenn sie sich wichtig machen wollen, schmeißen heute viele Erwachsene mit Verdrängung, Unterbewußtsein und Komplexen um sich. Das allerwenigste, was heute vom Menschen verlangt wird, ist, daß er sich minderwertig fühle.

Ein Bekannter von mir ist zum Beispiel so modern geworden, daß er vor Freude strahlt, wenn ihn jemand aus Gefälligkeit einen «Selbstbetrüger» betitelt. Er selbst bezeichnet sich mit Vorliebe als «Oedipusmensch». Seine Minderwertigkeitsgefühle pflügt und verhätschelt er, wie meine Großtante ihren Mops.

Ich konnte durchaus nicht begreifen, daß einer sich mehr freuen kann, wenn ihn ein Mädchen «unbewußter Wüstling» nennt, als wenn sie «lieber Schatzi» zu ihm sagt. Da ich der Sache aber durchaus auf den Grund kommen wollte, versuchte ichs mit einem Selbstexperiment: Ich legte mir ein herziges, kleines, aber sehr modernes Minderwertigkeitsgefühl zu! Ich dachte mir, daß der Spaß an der Sache vielleicht der sei, den Komplex irgendwie abzureagieren, und dann zu glauben, man sei jetzt vollkommen ehrlich.

Um ein solches Ding wieder loszuwerden, gibt es mehr Wege, als nach Rom führen. Man kann zum Beispiel seinen Chef einen Trottel heißen, wenn er außer Hörbereich ist. Man kann auch sachkundig unsere Nationalmannschaft verspotten, obschon man selber keine alte Konservenbüchse in einen Abfalle-schacht schütten könnte. Viele ver-hohnepipeln aus dem gleichen Grunde die klassische Literatur oder verfallen der Doppelliteratur.

Viele Anhänger moderner Kunst gehören auch zu dieser Gilde. Ein bei uns sehr oft begangener Weg aber ist, einen Schweizerroman zu schreiben. Dieser Weg schien mir der weitaus angenehmste zu sein. Ein netter Anfang wäre z. B. die Schilderung unserer Schweizerkarte, wie sie unser Geographielehrer alljährlich dem neuen Kurs darbot: «Sehen Sie, wie lieblich die Firnen und Felsen im gelbbräunlichrosigen allerletzten Abschiedskuß des scheidenden Tagesgestirns erstrahlen, während die Täler bereits friedlich im graublauvioletten

Abendschatten versunken sind!» ... Ich kam aber von diesem Anfang wieder ab. Zu viele alte Mitschüler hätten den Diebstahl am geistigen Eigentum des biederen Dr. phil. gemerkt.

Die letzte Möglichkeit ist also ein Kriminalroman, etwa unter dem Titel: «Zwetschgengasse 38, Zürich.» Aber soll ich den Verbrecher von der Polizei am Schluß fangen lassen? Das geht nicht, weil im Titel doch «Zürich» steht; und den Gauner siegen lassen, ist unmoralisch.

Da sitze ich nun, und zerbreche mir den Kopf. Eben kommt meine Frau und sieht den Papierhaufen. Natürlich fragt sie, was ich denn schreibe. Ich antworte, daß ich mein Minderwertigkeitsgefühl von der Seele schreiben wolle mit einem Schweizerroman. Da guckt sie mich einen Moment an, und spricht: «Meinsch nid au, es würd' dini Selbstchichtig meh hebe, wenn d'nid jede Morgé z'spat ufstündisch und wenn d'emol echli ufhöre tätisch mit dim ver-ruckte Rauche?»

Muß sagen, das wäre eine Lösung, aber ist das auch modern? AbisZ

## Verdunkelung

Papa hat mit seiner neunjährigen hoffnungsvollen Tochter Differenzen am Mittagstisch. Papa schließt seine Stra-rede mit dem kräftigen Schlußwort: «Und jetz lueg mi nid immer so frech a, Rosmarie!» Darauf die zeitgemäße Antwort: «Channst Di jo verdungle!»  
meimei

## Kinder freuen sich

Mariechen, das Stadtkind, weilt auf dem Lande in den Ferien. Sie schreibt nach Hause: «Denk', Mutti, ich lerne melken; es geht schon ganz fein, nur kommt noch keine Milch.»

Der dreijährige Peterli betrachtet die Wölfe im Zoologischen Garten. Wortlos steht er da und blickt unverwandt nach den Tieren. Große Enttäuschung spiegelt sich auf seinem Gesichtchen und fast tonlos sagt er: «s Rotchäppli ist ja nit da.»

Heinerli hat seinem größern Bruder bei den Gartenarbeiten geholfen. Wurzeln werden abgeschnitten oder ausgegraben. Später befindet er sich allein im Wohnzimmer. Der Vater tritt ein und sieht den Kleinen auf dem Boden